

großen Steinblöcken aufgeführt. Die Straßen sind dazwischen sehr eingeengt und der nackt hervorguckende Felsen selber bildet das Pflaster. Kein Strauch, kein Gras, kein Halm wächst in den Straßen und Höfen dieses graulichen Felsenestes, um mit seinem grünen Lichte die graue Steinfarbe ein wenig anmuthig zu nuanciren.

In den Felsenthoren von Djuffut-Kalé empfing uns wiederum ein ähnliches Kleingewehrfeuer von Zigeuner-Violinen, Pfeifen und Trommeln, ein ganzes Chor von Musikanten und begleitete uns auf unserem Zuge durch den ganzen Ort. Da sie sich nicht zurückweisen ließen — denn, bevor wir ihnen Geld gaben, spielten sie, um es zu bekommen, und nachher aus Dankbarkeit, so ließen wir sie gewähren, um so mehr, weil wir dachten, daß es eine alte ehrwürdige Sitte Djuffut-Kalé's wäre, seine Gäste so zu empfangen, und daß es auch dieselbe Musik seyn möchte, die am Hofe des Ghans die gegebenen Feste verherrlichte.

Die Stadt hat auf ihren steilen Felsen nicht ein Tröpfchen quellenden Wassers, und die Brunnen der Karaiten liegen tief unten im Thale. Einige beschäftigen sich damit, als Wasserträger die frische Welle auf dem Rücken der Pferde herauszuschaffen und den Durstenden zu verkaufen. Die Eimer, in denen sie es bringen, sind fast ganz bis auf eine kleine Klappe verschlossen, durch welche sie das Wasser mittelst eines Röhrenhebers hervorziehen. Auch uns Schwachtenden wurde gegen eine kleine Vergütung gestattet, durch eine Röhre aus dem Fasse eines vorübertreibenden Wasserträgers Kühlung heraufzusaugen. —

(Fortsetzung folgt.)

Der Handel ohne Metall- und Papier-Geld.

Ueberfluß an Natur- und Kunst-Erzeugnissen und das gefühlte Bedürfnis nach denselben erzeugte den Handel. Bekanntlich war der älteste Handel Tauschhandel. Für die Dauer aber konnte derselbe nicht bestehen; denn oft konnte Derjenige, welchem man für seine Waare eine andere bot, von derselben für seinen Bedarf keinen augenblicklichen, oder vielleicht gar keinen Gebrauch machen. Man mußte daher Etwas suchen, welches an Statt der Waaren gälte (Geld). Im Fortgange der Zeiten fand man in den sogenannten edlern Metallen, Gold und Silber, die Eigenschaften, welche der Körper, der als Ersatz für die Waaren, als Geld, dienen sollte, haben muß. Geld muß sich leicht von einem Orte zum andern schaffen

lassen. (Cyburg's eisernes Geld war auf Beseitigung des Handels berechnet.) Geld darf nicht den zerstörenden Einflüssen der Naturerscheinungen, (Vernichtung oder Verderben durch Feuer, Sonnenhitze, Regen, Rost u. s. w.) unterliegen; es darf nicht ein Gegenstand der Speiselust der Menschen und Thiere seyn; nicht in zu großer Menge angetroffen werden, wenn es seinen Werth nicht bald verlieren soll; und es muß auch noch in Stücke zertheilt, einen Werth behalten. Diese Eigenschaften vereinigte freilich das älteste Geld nicht in sich. In frühern Zeiten vertraten eine Art kleiner Muscheln die Stelle des Geldes. Noch jetzt bedient man sich zu diesem Zwecke auf der Küste von Guinea der sogenannten Diterköpfschen, einer den Porzellanschnecken, Zirabi oder Kauris genannt, gehörigen Art Schneckenhäuser, die auch dort zum Puzen dienen. In Island sind noch jetzt Fische und eine Art wollenes Zeug (Baatmal genannt) Stellvertreter des Geldes. Eine Elle dieses Zeuges gilt 21 Fischen gleich. Auf den Farö'schen Inseln vertreten Schaffelle die Stelle des Geldes. In Mexico dienten noch in neueren Zeiten Cacaobohnen als Scheidemünze; in einer Stadt in Nubien vertritt die Stelle derselben eine Hand voll Dhurra (eine Art Hirse). Oft aber entsteht über die Größe der Hand ein Streit, welchen ein Dritter Herbeigerufener entscheiden muß. In Aethiopien dienet als Geld das Steinsalz, welches auf dem Berge Lasta gegraben, in Platten, einen Fuß lang, drei Zoll dick, geformt, von welchen im Handelsverkehr ein Stück abgebrochen wird. D.

Aphorisme.

Sich glücklich fühlen in der Idee ist besser, als in der Wirklichkeit des Glückes keine Idee davon haben.

Julie v. Großmann.

Doppelnässe im Mai.

Siebt in diesem Mai der Himmel
Wohl der Erde seinen Kuß?
Welche trübe Regentage!
Es regiert Zeus Pluvius.

Und zu alle diesem Wasser
Noch des Dichterlinges Naß,
Und zu all' den Regenfassern
Sein gewaltig Dintefäß!

Denn den Wonnemond zu feiern,
Hält er für die strengste Pflicht;
Wenn wir ihm die Pflicht erlassen,
Ruht er unsre Großmuth nicht.

R. v. Großkreuz.